ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHE LATEINAMERIKAFORSCHUNG

ADLAF e.V.

Newsletter

August 08/2019
www.adlaf.de

Mitteilungen der institutionellen Mitglieder und des Vorstands	2
Allgemeine Mitteilungen	6
Kongresse, Tagungen, Veranstaltungen	7
Calls for Papers	22
Veröffentlichungen	27
Stellenausschreibungen	30

MITTEILUNGEN DER INSTITUTIONELLEN MITGLIEDER UND DES VORSTANDS

Mitteilung zu den DFG-Fachkollegienwahlen

Liebe ADLAF-Mitglieder

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat Anfang Juli die Kandidierendenliste für die Wahl der Mitglieder der Fachkollegien 2019 verabschiedet:

https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/gremien/fachkollegien/fk-wahl2019/kandidierendenliste.pdf

Unsere umfangreichen Gespräche und die daraus resultierenden Allianzen haben sich ausgezahlt. Denn unsere beiden Kandidatinnen

Prof. Dr. Silke Hensel, WWU Münster, für das Fach
Geschichtswissenschaften/ Neuere und Neueste Geschichte (einschließlich europäische Geschichte der Neuzeit und außereuropäische Geschichte)/ 102-03

und

Prof. Dr. Karoline Noack, Universität Bonn, für das Fach
Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft/ Afrika-, Amerika- und Ozeanienbezogene Wissenschaften/ 106-03

sind nominiert worden. Das ist schon mal ein Teilerfolg. Von jetzt an heißt es, kräftig für die Wahl der beiden zu werben und dann – das ist das Wichtigste – sie auch zu wählen. Die Wahl wird vom 21.10.2019 bis 18.11.2019 stattfinden.

Herzliche Grüße,

Thomas Fischer

Call for Papers ADLAF-Tagung 04.-06. Juni 2020 in München Wissen, Macht und digitale Transformation in Lateinamerika

Wissen, Macht und digitale Transformation in Lateinamerika

Spanische Version:
http://www.adlaf.de/es/tagungen/Congreso_2020.php
Portugiesische Version:
http://www.adlaf.de/pt/tagungen/Congresso_2020.php

Kontakt: adlaf-2020@ku.de

Die Tagung wird im Kongresszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung ausgerichtet.

Im Rahmen ihrer interdisziplinären Tagung zum Thema "Wissen, Macht und digitale Transformation in Lateinamerika", die vom 04.-06. Juni 2020 im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München stattfindet, lädt die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) zur Einreichung von Präsentationsbeiträgen ein. Die Kurzfassungen (max. 200 Wörter) sollten zusammen mit Angaben zur Person der Autorin/des Autors (max. 500 Zeichen) bis zum **30. September 2019** an die Emailadresse adlaf-2020@ku.de geschickt werden. Die Auswahl und Information der Referent*innen erfolgt bis Ende Oktober 2019. Sie ist nicht mit einer Zusage für die Finanzierung etwaiger Reise- und Aufenthaltskosten durch die ADLAF verbunden.
Der Umgang mit der Ressource Wissen stellt eines der brisantesten und meist diskutierten Themen unserer Gegenwart dar. Bei den global geführten Debatten und Konflikten um die Verwertbarkeit, den Transfer, die Monopolisierung bzw. Demokratisierung und Diversifizierung von Wissen geht es stets auch um Fragen gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Macht. So ermöglichen neue Technologien und Medienformate einerseits einen verbesserten Zugang zur Ressource Wissen und damit ein höheres Maß an Partizipation für breitere Bevölkerungsschichten. Gleichzeitig fördert die Inwertsetzung von Wissen durch globale Konzerne, z.B. durch (illegale) Datenbeschaffung oder die Beanspruchung und Durchsetzung geistiger Eigentumsrechte, die Bildung von Wissensmonopolen, die kommerziellen Zwecken dienen und soziale Ungleichheiten verschärfen.
Diese auch für Lateinamerika in höchstem Maße relevanten Themen werden auf der Tagung durch einen Aspekt ergänzt, der die Produktion, Transformation und Speicherung von Wissen stärker vor einem wissenschaftlich-kulturellen Hintergrund reflektiert. Dabei stehen einerseits Fragen der Digitalisierung und der digitalen Transformation im Vordergrund, die unter dem Schlagwort Digital Humanities bzw. Digital Turn in den letzten Jahren zum key issue in den Geistes- und Sozialwissenschaften avancierten. Andererseits legt die kulturelle und sprachliche Diversität Lateinamerikas aber auch eine grundsätzliche Hinterfragung europazentrierter Epistemologien nahe. Erwünscht ist daher die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Artikulationen von Wissen seitens unterschiedlicher Akteure und den Dynamiken der Wissensproduktion in kolonialen und postkolonialen Kontexten. Bezogen auf alle genannten Aspekte stellt sich die Frage, ob und inwiefern das Verhältnis von Wissen, Macht und Digitalisierung in Lateinamerika einen Sonderfall darstellt oder ob hier globale Trends abgebildet werden.

Die ADLAF-Tagung 2020 bietet eine Plattform für Akteure aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft, um solche Fragen interdisziplinär zu diskutieren und damit auch den Dialog zwischen der Wissenschaft und außeruniversitären Institutionen zu stärken. Wir laden alle Interessierten dazu ein, Vorschläge zu den folgenden drei Themenfeldern einzureichen:

1. Wissensproduktion – Wissenstransfer – Wissensmonopole

Im Rahmen dieses Themenfeldes geht es zunächst um die Frage, welche Wissenskonzepte in Lateinamerika verwendet werden. Dabei interessiert beispielsweise das Verhältnis zwischen akademischem Wissen und traditionellem bzw. indigenem Wissen. Prozesse der Produktion, Aneignung, Übersetzung und Adaption von Wissen spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Zentrale Leitfragen lauten:

- Wir wird Wissen in Lateinamerika produziert? Wie wirken sich gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen auf die Produktion von theoretischem und empirischem Wissen aus?

- Wie wird Wissen transferiert und in Wert gesetzt, beispielsweise in Landwirtschaft und Agrarpolitik und im Dienstleistungsbereich?
- Welcher Umgang erfolgt mit traditionellem bzw. indigenem Wissen?
- Welche Chancen und Risiken ergeben sich durch die digitale Transformation, beispielsweise die Entschlüsselung und Inwertsetzung der genetischen Ressourcen des Amazonas?
- Wie frei/ beschränkt bzw. gleich/ ungleich ist der Zugang zu Wissen? Wer bestimmt darüber? Wie können durch Partizipation, Teilhabe und Dezentralisierung von Wissen Demokratisierungsprozesse gefördert werden?
- Wie verändern sich wissenschaftliche Disziplinen, Methoden und Arbeitsweisen im Zuge der digitalen Transformation (Stichworte Digital Turn, Digital Humanities)?
- Welche Wissensmonopole bestehen? Wie wirkt sich dies auf soziale Ungleichheiten aus?
- Welchen Platz nimmt Lateinamerika in der globalen Wissensökonomie ein? Wir wirkt sich die digitale Transformation (z.B. Open Access Publishing) auf bestehende Asymmetrien, Ungleichheiten und Dichotomien zwischen Zentren und Peripherien aus?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der digitalen Transformation für das Verhältnis zwischen lokalen und "globalen" Wissensordnungen?
- Wie werden räumliche Ordnungen durch Verbreitung hegemonialen Wissens (re)produziert? Inwiefern können alternative Formen der Wissensproduktion und des Wissenstransfers diese Ordnungen hinterfragen?
- Welche Rolle kommt Kulturinstitutionen wie Museen, Bibliotheken und Archiven im Kontext der Wissensproduktion und des Wissenstransfers zu?

2. Wissen – Medien – Macht

Im Rahmen dieses Themenfeldes geht es um das Verhältnis zwischen Wissen und Macht, insbesondere um die Frage, wie gesellschaftliche und politische Akteure in Lateinamerika mit Wissen umgehen und inwiefern sich durch die digitale Transformation Machtverschiebungen ergeben. Zentrale Leitfragen lauten:

- Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der digitalen Transformation für die Demokratie in Lateinamerika? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang traditionelle Medien und neue soziale Medien?
- Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der wachsenden Mobilität von Informationen?
- Wie entwickeln sich die Machtverhältnisse zwischen traditionellen und neuen sozialen Medien?
- Wie verändern sich die Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher Akteure durch die digitale Transformation? Inwiefern werden Meinungsfreiheit und –vielfalt durch Kontroll- und Abhörmöglichkeiten gefährdet (Stichwort Shrinking Spaces)?
- Wie nutzen gesellschaftliche und politische Akteure (Regierungen, Parteien, soziale Bewegungen, etc.) die Möglichkeiten, die sich durch die Entwicklung neuer Medien ergeben? Wie verändern sich diese Akteure selbst im Zuge der digitalen Transformation?
- Inwiefern können alternative - z.B. kommunale - Medien die Deutungshoheit großer medialer Akteure herausfordern?
- Welche (sicherheits)politischen Herausforderungen (z.B. Cybersecurity, Einmischung von Hackern in Wahlkampagnen, Fake News) ergeben sich aus der digitalen Transformation? Wie gehen die verschiedenen Akteure damit um?
- Welche Rolle spielt Lateinamerika im Rahmen der digitalen Innovation im weltweiten Vergleich und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Position der Region im globalen Machtgefüge?
- Welche Bedeutung kommt Prozessen wie Data Mining und Big Data in Lateinamerika zu? Wie werden die damit verbundenen rechtlichen, epistemologischen, ethischen und praktischen Aspekte diskutiert?

- Welche Herausforderungen ergeben sich für weitere Politikfelder, beispielsweise für die Zukunft der Arbeit oder die Entwicklung der Justizsysteme?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der digitalen Transformation für die Arbeitsmärkte in Lateinamerika?

3. Dynamiken des Wissens – Kulturelle Perspektiven

Dieses Themenfeld ist den kulturellen und historischen Dimensionen der Produktion, Verbreitung und Aneignung von Wissen in Lateinamerika gewidmet. Dabei geht es um die Wechselwirkungen zwischen Akteuren, Medien und Institutionen bei der Produktion von Wissen. Zentrale Leitfragen lauten:

- Welche Rolle spielen kulturelle Kontakte, Transkulturationsprozesse, Migration, koloniale und postkoloniale Effekte im Hinblick auf die Produktion, Verbreitung und Aneignung von Wissen in Lateinamerika?
- Welche Auswirkungen haben die Kämpfe um das Recht auf Wissen auf die Gedächtnispolitik, die Bewahrung des kulturellen Erbes und die Bildung?
- Welche literarischen und künstlerischen Entwürfe und Gegenentwürfe zu Wissens- und Machtdispositiven zeigen sich in der aktuellen lateinamerikanischen Produktion?
- Wie wird die digitale Transformation in Literatur, Film, Performance und Bildender Kunst inszeniert?
- Mit welchen Mitteln und Strategien generieren bzw. artikulieren gesellschaftliche Akteure eigenes Wissen, das nicht mit den hegemonialen Epistemologien bzw. herrschenden Wissensordnungen korrespondiert oder mit diesen in Konflikt steht?
- Mit welchen theoretischen und methodologischen Konzepten wird die interpretative Vorherrschaft europazentrierter Wissenskonzepte kritisch reflektiert?
- Welche Rolle spielen Sprachen und Übersetzungsprozesse bei der Übertragung, Aneignung und Interpretation von Wissen?

Als interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft ist die ADLAF besonders an Vorschlägen interessiert, die über eng begrenzte disziplinäre Perspektiven hinausgehen und versuchen, am konkreten Gegenstand verschiedene Perspektiven zu integrieren.

ALLGEMEINE MITTEILUNGEN

GastwissenschaftlerInnen von trAndeS an der FU Berlin

- Ana Ana Sabogal Dunin Borkowski (PUCP, Comité directive trAndeS), 01.08.2019 – 30.01.2020, https://www.programa-trandes.net/about/Oficinas-del-programa/PUCP/Ana-Sabogal/index.html
- Susana Herrero Olarte (Universidad de las Américas Quito, investigadora adjunta trAndeS), 02.09.2019 – 15.01.2020 https://www.programa-trandes.net/about/Investigadoras_es-adjuntas_os/Susana-herrero/index.html
- Juan Mayr (ehemaliger Botschafter Kolumbiens in Deutschland), 01.09. – 30.09.2019

Start der trAndeS Policy Briefing Series

El primer documento de la serie, titulado "Cambio Climático, Desigualdades Sociales y el 'Nexo Agua-Energía-Alimentación'. Perspectivas desde la Región Andina" de Bettina Schorr y Marco Just Quiles, fue elaborado en colaboración con EKLA – Programa Regional de Seguridad Energética y Cambio Climático en América Latinade la Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS).

La serie Documentos de política trAndeS tiene por objetivo identificar desafíos para el desarrollo sostenible en la región andina a partir de una perspectiva crítica, con énfasis en los problemas vinculados a la desigualdad social. Los documentos buscan visibilizar tensiones y problemas que la política pública debería tener en cuenta para generar un desarrollo sostenible. Además, los textos formulan recomendaciones para la política pública que puedan ayudar a superar los desafíos identificados.

Tagungsbericht Zukunft heute / gestern /morgen

Zukunft heute / gestern /morgen: Zukunftsvisionen in den Amerikas – Internationale Konferenz an der Universität Bonn, 12. bis 14. Juni 2019

Lässt sich „Zukunft“ erforschen?

Mit dieser Frage starteten wir im Juli 2018 eine Konferenzankündigung. Im Zentrum stand die These, dass Zukunftsverständnis und zukunftsorientiertes Handeln zu jedem Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte kulturell geprägt sind. Die Reaktionen auf den Aufruf waren vielseitig und durchweg positiv. Am Ende gestaltete sich eine internationale und interdisziplinäre dreitägige Konferenz mit 360 Teilnehmern[1] aus den Disziplinen Anthropologie, Archäologie, Geschichte, (Entwicklungs-)Soziologie, Politikwissenschaften, (Human-)Geographie und Linguistik. Konferenzsprachen waren Englisch, Spanisch und Deutsch.

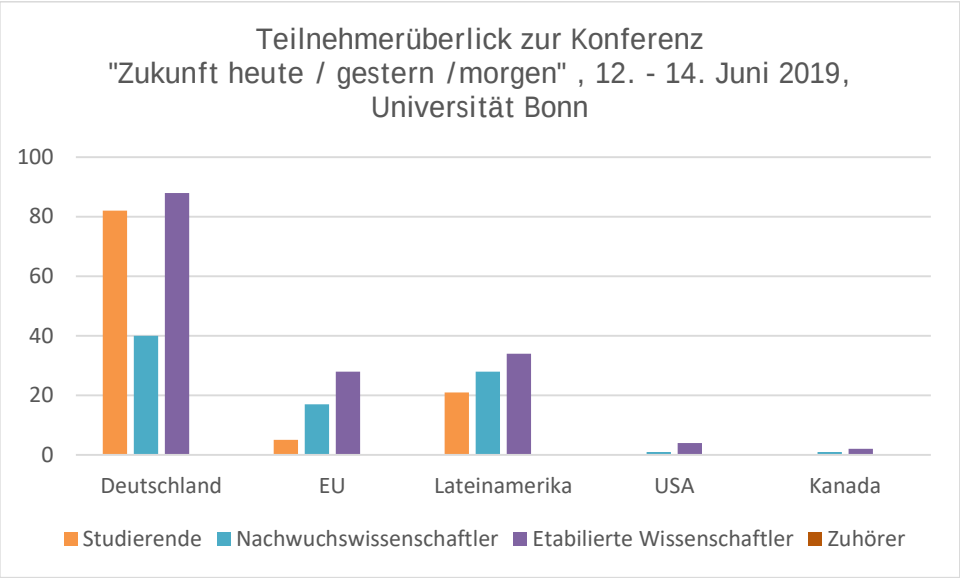


Abbildung 1: Teilnehmerverteilung auf Länder und Ausbildung (Grafik: Maria-Angelika Eckl)

Unter den eingesandten Vorschlägen wurden 32 Themenpanels für die Konferenz ausgewählt. Sie ließen sich fünf Oberthemen zuordnen, die somit die Grundstruktur der Veranstaltung bildeten. Im Folgenden stellen wir diese Themen sowie die dazu geladenen Gastreferenten vor. Bereits zu Konferenzbeginn, mit der einführenden Podiumsdiskussion, zeigte sich ein für alle gemeinsames relevantes Thema in Verbindung mit „Zukunft“: das Bedürfnis und die Notwendigkeit bestehende Forschungsformen zu dekolonisieren.

[1] Wir haben uns für die vereinfachte Beschreibung entschieden. Alle Nennungen beziehen Männer wie Frauen gleichermaßen ein.

Abbildung 2: Einführende Podiumsdiskussion mit (von links nach rechts) der Moderatorin Karoline Noack, Nicholas P. Dunning, David Jabín, Eduardo G. Neves, Genner Llanes Órtiz, Iván Velásquez Gómez , Juan Villanueva Criales, Maike Powroznik und Xóchitl Leyva Solano und Moderator Nikolai Grube (Foto: Daniel Graña Behrens)

1. Future Perspectives: Research on decolonization or decolonizing research?

Gegenstand des ersten Leitthemas war der Abbau globaler Machtgefälle als Grundsatz zukünftiger internationaler Forschungskooperationen. Dabei ging es um die Frage, wie in Zukunft dekolonisierte epistemologische Standards gestaltet werden können. Einigkeit bestand darin, dass etablierte Wissensparadigmen hinterfragt werden müssen, um einen horizontalen, globalen Dialog in der Wissenschaft zu ermöglichen, in dem auch indigenes Wissen in all seinen Formen Gehör und Anerkennung findet.

Der Ethnologe **Genner Llanes Ortíz** aus Yucatán, Mexiko (derzeit an der Universität Leiden, Niederlande) betonte die Notwendigkeit der Stärkung indigener Sprachen zur Vermittlung indigener Epistemologien und traf damit die Meinung vieler Konferenzteilnehmer. Während der Konferenz wurden diese Forderungen mit Blick auf die damit verbundenen Herausforderungen diskutiert, etwa im nationalen und internationalen Umgang mit indigenem Kulturerbe und dem Erhalt indigener Sprachen, beispielsweise in dem von Genner und Frauke Sachse (Universität Bonn) organisierten Panel zu „Defining Indigenous Epistemologies in Mesoamerican Research“. Im Fokus standen Projekte zur Dokumentation indigener Wissenskulturen wie auch zu den Möglichkeiten verstärkter Anerkennung indigener Wissenskulturen, z.B. im Schulunterricht. Chancen für die Anerkennung indigener Sprachen wurden konkret im Panel 23 von **Catherine J. Letcher Lazo** und **Igor Vinogradov** (beide Universität Bonn) anhand aktueller Sprachförderpolitiken in Hochschulen und Schulen sowie der Verbreitung über soziale Medien wie Instagram und Radio behandelt.

Andere Formen der Wissensordnungen und deren Erforschung nach europäischen und nicht-europäischen Standards rückte die in Chiapas mit Zapatistinnen arbeitende Soziologin **Xóchitl Leyva Solano** (CIESAS, Chiapas, Mexiko) ins Blickfeld. In einem intensiven und kreativen Austauschprozess zwischen Referentinnen und Zuhörerinnen wurden sowohl mit wissenschaftlichen Studien als auch künstlerischen Beiträgen Machtbeziehungen in Sprache, Theorien und Paradigmen westlicher Wissenschaft hinterfragt. Ihre Kernforderung war die Anerkennung anderer Wissenskategorien sowie die Depatriarchalisierung und Dekolonisierung der Wissenschaft wie auch unserer Körper und Seelen.

2. The ambivalent future of European ethnographic museums: between critical studies of provenience and the struggle for legitimization

Ethnographische Museen in Europa stehen heute vor der Aufgabe, die Herkunft ihrer Sammlungen kritisch zu erforschen, da die meisten der Objekte und Dokumente in kolonialen Kontexten gesammelt und in Museen überführt wurden. Diese Thematik wurde einführend von zwei Museumsvertretern aus unterschiedlichen Regionen und Perspektiven vorgestellt. **Maike Powroznik** vom Völkerkundemuseum der Universität Zürich sprach von der Notwendigkeit der Dekolonisierung europäischer Museen. Koloniale Akquisitionspraktiken hatten das Ziel verfolgt anhand der Objekte die Primitivität ihrer Herkunftsgesellschaften zu belegen. Mit dieser kolonialen Haltung und deren „Übersetzung“ im musealen Kontext wurden indigene Gesellschaften nachhaltig geschädigt. Daher müsse heute und in Zukunft eine Korrektur dieser kolonialen Lesungen vorgenommen werden. Der in Zürich verfolgte Ansatz sucht daher Objekte als Archive menschlichen Wissens und als Zeugen menschlicher Talente und Fähigkeiten herauszustellen. **Juan Villanueva Criales** vom Museo Nacional de Etnografía y Folklore aus La Paz, Bolivien stellte in seinem abschließenden Statement heraus, dass die Zukunft der Museen in einer neuen Art des Respekts bestehen müsse: Respekt gegenüber der vielfältigen Verständnisformen von Vergangenheit, Respekt in Form horizontaler Gesprächsbereitschaft, Respekt durch Anerkennung, weil viele Akteure nicht nur Deutungsvielfalt, sondern auch Spannungen bedeuten.
Wie der Paradigmenwechsel in den Museen aussehen müsse, wurde in mehreren Panels an Beispielen vorgestellt und diskutiert. Demnach beginnt die Dekolonisierung der Museumslandschaften diesseits und jenseits des Atlantiks mit der kritischen Provenienzforschung, dürfe dort aber nicht stehen bleiben. In Zukunft müssen europäische Museen ihre Bestände nicht nur den Herkunftsgesellschaften öffnen, sondern auch ihre gegenwärtigen Sammlungs- und Präsentationspraxen auf den Prüfstand stellen, etwa durch Beteiligung indigener Gemeinden an der musealen Präsentation ihrer Kultur.

3. Indigenous imaginaries of the future

Yolchicahua - „das Herz stärken“ – mit diesem aztekischen Konzept begann die Ethnohistorikerin **Justyna Olko** (Universität Warschau, Polen) ihren Vortrag zum Querschnittsthema „Zukunft aus indigenen Perspektiven“. Sie nutzte den poetischen Ausdruck aus dem Náhuatl um zu veranschaulichen, wie die Heranführung heutiger Nahua-Sprecher an ihr Kulturerbe in Form von kolonialzeitlichen Dokumenten zu einer Stärkung der kulturellen Identität und indigener Handlungsmacht beitrage. Sie nahm damit Bezug auf die von ihr seit 2015 durchgeführten Workshops mit indigenen Gemeindevertretern, die sie als eine Möglichkeit des Dekolonisierungsprozesses versteht. Die Aufgabe ethnohistorischer Forschungen müsse sein, Indigenen die Chance zu geben sich die Geschichte der Vorfahren selbständig zu erarbeiten, um damit Verbindungen zur Vergangenheit herzustellen und anhand dieser Strategien für die eigene individuelle und kollektive Resilienz zu entwickeln.
Weitere Panels der Konferenz widmeten sich dem aktuellen Forschungsstand zu indigenen Zukunftsperspektiven sowohl in der kolonialen Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Dabei ging es beispielsweise um Zukunftsvorstellungen, die im indigenen literarischen und historiographischen Schaffen der Kolonialzeit zum Ausdruck kommen (Panel 13), aber ebenso um heutige indigene Forderungen zur eigenständigen Nutzung von Ruinenstätten entgegen nationaler Gesetzgebungen zum Schutz des Kulturerbes (Panel 26).

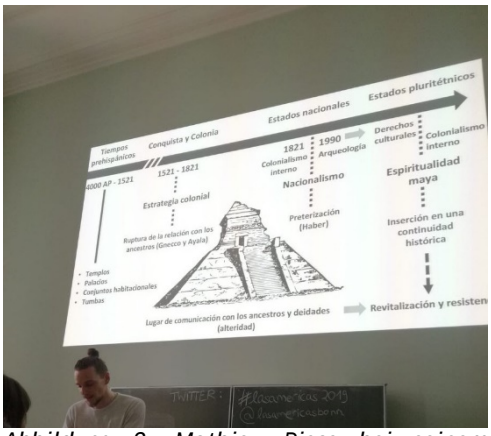


Abbildung 3: Mathieu Picas bei seinem Vortrag über indigenes Kulturerbe am 13.06.2019 an der Universität Bonn (Foto: Sophia La Mela)

Neben den Studien zu indigenen Gesellschaften griffen **Claudia Rauhut und Moritz Heck** die Thematik der „Afrofuturos“ auf. In Beiträgen zu Kolumbien und Peru wurden afroamerikanische Perspektiven auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in den Blick genommen.
Mit dem an der Universität Bonn neu eingerichtete Forschungsschwerpunkt "Beyond Slavery and Freedom. Handlungsspielräume in asymmetrischen Strukturen individueller oder gruppenbezogener Abhängigkeit in vormodernen Gesellschaften" eröffnete sich ein neuer Blick auf das Phänomen der „Sklaverei“ in indigenen Gesellschaften der Amerikas. Hierzu wurde der Ethnohistoriker **David Jabín** (Université Diderot, Paris) eingeladen, um seine Forschungen über Sklaverei und Abhängigkeitsverhältnisse unter den Yuqui, einer indigenen Gesellschaft Boliviens, vorzustellen. Sein Beitrag gliederte sich in zwei Aspekte: zunächst ein Blick in die Forschungsgeschichte, um zu erklären, warum das Phänomen der Sklaverei lange Zeit wegdiskutiert wurde, und schließlich die Analyse der komplexen sozialen Verhältnisse zwischen Freien und Unfreien in der Yuqui-Gesellschaft. Dem Vortrag folgte ein Panel mit weiteren Beispielen zu Abhängigkeitsforschungen in prä-kolonialen indigenen Gesellschaften sowie zur Auseinandersetzung mit der Geschichte afroamerikanischer Sklaven auf Kuba und Jamaika anhand von Museen und Schadensforderungen heute.

4. New approaches in the study of the past: “Future” as a broader topic for the understanding of past’s presents?

Kann Archäologie eine Zukunftswissenschaft sein? Diese Frage wurde eindeutig mit “ja” beantwortet, denn die archäologische Forschung trägt zum Verständnis bei wie in früheren Epochen menschliche Gesellschaften auf Ressourcenmangel und Klimawandel reagierten. Sie muss allerdings ihre Forschungsstrukturen verändern, indem sie weit stärker als bisher multidisziplinär und integrativ aufgestellt arbeitet und die Naturwissenschaften ebenso mit einbezieht wie die Geisteswissenschaften, forderte der Archäologe **Nicholas P. Dunning** von der Cincinnaty University (Ohio, USA). Dunning erforscht die menschliche Anpassung an Umweltveränderungen am Beispiel von Wassermanagement im Siedlungsgebiet der antiken Maya-Gesellschaften (Mexiko, Guatemala und Belize) infolge von Überpopulation.
Die Konferenz zeigte, wie in den vergangenen Jahren verstärkt Forschungen zur Vergangenheit und Gegenwart von Jäger- und Sammlergesellschaften im Amazonas-Gebiet vorangetrieben wurden. Infolge der Politik des amtierenden brasilianischen Präsidenten hat dieser Forschungszweig zudem eine aktuelle Brisanz erfahren, was ebenfalls Gegenstand in zahlreichen Panels war. In diesem Zusammenhang wies der Amazonas-Experte **Eduardo G. Neves**, Archäologe am Museo de Arqueología der Universidad São Paulo in Brasilien, darauf hin, dass es nicht ausreiche in der Archäologie über die neuesten technischen Analyseverfahren zu verfügen. Diese müssten vielmehr mit sozialen Theorien verbunden werden und auf gegenwärtige Politiken reagieren. Er sprach sich für die Erforschung der rezenten Geschichte der „Völker ohne Geschichte“ (nach Eric Wolf) aus und für die Etablierung moderner Analysezentren in den Ländern des Südens. Ziel sollte sein die Archäologie, deren Sammlungs- und Forschungspraktiken noch heute im kolonialen Ursprung verhaftet seien, zu dekolonisieren. Beim Stichwort Klimawandel liegt die Zukunft der Archäologie nicht nur in der Erforschung des menschlichen Abdrucks auf der Erde, sondern auch in der Erforschung von Naturräumen als Wissensspeicher und Zeugen langfristiger Veränderungen der Lebensbedingungen auf der Welt.
Structures of Pre-Columbian streets and large evidence of domestication of both tress and fruits show large human interaction in Amazonia. But there is deep history of forest transformations even before humans arrived. Forests are knowledge!

Eduardo Neves am 12.06.2019

5. Future worth living: Reclaiming social, political, economic and human rights in urban and rural contexts in the Americas

Die großen ‚Baustellen' Lateinamerikas - wie Korruption, Sicherheit, Frieden, Entwicklung – wurden im fünften Themenkomplex der Konferenz behandelt. Wie wird aus Fehlern und Schwachstellen der Vergangenheit und Gegenwart gelernt, und welche gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen ergeben sich in Zukunft, vor allem in Ländern wie Guatemala, Kolumbien und Brasilien. Hierzu sprach **Iván Velásquez Gómez**, derzeitiger Leiter der UN-basierten internationalen Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala (CICIG). Der kolumbianische Jurist betonte, dass neben der Aufdeckung der Verbindungen zwischen Politikern und Paramilitärs sowie Drogenmafias eine Stärkung der Justizsysteme und der Zivilgesellschaft notwendig ist.

La construcción y consolidación del estado de derecho supone la existencia de una cultura de legalidad que implica el respeto y cumplimiento de las normas, haciendo la realidad del principio democrático de que nadie esta por encima de la ley.

Iván Velásquez Gómez am 13.06.2019

Ein Ende der Geiselnahme der Staaten (*state capture*) kann sich nur durch die gleichzeitige Transformation staatlicher Institutionen und der Entwicklung einer Kultur der Chancengleichheit für alle Staatsbürger erreichen lassen.

Stephanie Schütze (Freie Universität Berlin) und **Felipe Fernández** (Freie Universität Berlin) steuerten das Panel „Aspirations of the future and urban infrastructure in Latin America" bei. Sie behandelten mit ihren Kollegen zwei Thematiken, welche jüngst innerhalb der anthropologischen Forschung eine enorme Relevanz erlangten: Zukunft und (urbane) Infrastruktur am Beispiel der Bedeutung der Sportinfrastruktur im urbanen Brasilien, Obdachlosigkeit in Chile, die formelle und informelle Stadtinfrastruktur zur Wasserversorgung am Beispiel der kolumbianischen Hafenstadt Buenaventura.

Abbildung 4: Enrique Mayer am 13.06.2019 an der Universität Bonn (Foto: Sophia La Mela)

Einen Bogen zwischen inklusiven und exklusiven Gesellschaftsmodellen und dem Schrecken des Faschismus in Deutschland und Brasilien spannte **Enrique Mayer** in seinem Beitrag über die Migrationsgeschichte seines deutschen Vaters. Er veranschaulichte anhand der Tagebucheinträge die Zwänge und Erfahrungen, die den Vater 1935 zur Flucht nach Peru trieben. Aus der Reflexion der persönlichen Aussagen und deren Verknüpfung mit seinen eigenen Erfahrungen in Brasilien heute, präsentierte der renommierte peruanische Historiker eine konstruktive Form der Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Populismus, zyklische Erfahrungen, die jedes Land durchläuft und aus denen wichtige Lehren und Prinzipien für die Zukunft gewonnen werden können.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Gastreferenten und Publikum über gemeinsame Paradigmen zukünftiger Forschung, über die identifizierten Forschungslücken und über damit verbundene Herausforderungen und Grenzen. Kernforderung bleibt die Dekolonisierung der Forschung. Erforschte müssten weit mehr als bislang geschehen als Co-Autoren in Projekten beteiligt werden und damit Themen, Methoden und Theorien der Forschung mitgestalten. Akademische Forschung sollte zudem einen im Voraus mit den Erforschten verhandelten Mehrwert bereitstellen anstatt einseitig Daten und Kapazitäten zu extrahieren und auf internationalen Foren zu präsentieren. Ausschnitte der Abschlussdiskussion bietet der Uni Bonn TV-Kanal auf Youtube.

Weitere Informationen und Filmdokumentationen zu den mehr als 250 Konferenzbeiträgen finden sich unter https://www.americas2019.uni-bonn.de/ sowie https://www.youtube.com/results?search_query=%23LasAmericas2019

Die Finanzierung der Konferenz verdanken wir vielen Förderern. So machte es die Deutsche Altamerika-Stiftung möglich Reisestipendien für Nachwuchs-wissenschaftler aus Lateinamerika auszuschreiben, während die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Reisemittel für Gastreferenten bereitstellte. Auch die Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, die Bonner Universitätsgesellschaft und die Philosophische Fakultät der Universität Bonn beteiligten sich an der Konferenz mit Zuschüssen. Als Organisatoren vor Ort fungierten die Abteilung für Altamerikanistik und das Interdisziplinäre Lateinamerika-Zentrum der Universität Bonn.

Autoren: Antje Gunsenheimer, Maria-Angelika Eckl im Namen des Organisationsteams

Abteilung für Altamerikanistik UNIVERSITÄT BONN

DGSKA Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie

CALAS: Plataforma para el diálogo
La izquierda latinoamericana en el siglo XXI

Guadalajara, México, 1 y 2 de octubre 2019

Desde finales de los noventa, en Latinoamérica prevaleció el denominado “giro a la izquierda”, el cual rompió, por dos décadas, con el “Consenso de Washington”. Sobre la base del aumento de precios de los productos básicos y un fuerte crecimiento económico, se implementaron una expansión y una reconfiguración de las políticas sociales y laborales. De este modo, América Latina ha tenido la oportunidad de seguir un nuevo camino en términos de desarrollo político, económico y social. Esta opción se encuentra hoy debilitada, en un contexto mundial desfavorable, pero preserva un apoyo relevante en muchas sociedades. Nuevos gobiernos, como el de Andrés Manuel López Obrador en México, tienen todavía gran potencial para generar cambios. Esto, por supuesto,

requiere de un proceso de aprendizaje y tomar en consideración los errores cometidos en la pasada década por otros gobiernos progresistas, pues aquellos que ignoran la historia están forzados a repetirla.

En el marco de este panorama la plataforma de diálogo de CALAS "*La Izquierda latinoamericana en el siglo XXI: la mirada de vuelta al futuro*" busca analizar estas facetas de la pérdida de legitimidad y poder de los gobiernos progresistas. Esperamos que de este análisis surjan aportes integrales, profundos e imaginativos para el porvenir de América Latina.

DÍA 1 martes, 1 de octubre

09.00 **Inauguración y bienvenida**

09.30 **MESA I: Reflexiones sobre la cuarta transformación en México**

Moderación: Diego Peterson

Luciano Concheiro, Subsecretaria de Educación Pública
María del Carmen de la Peza, Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología
Raúl Delgado Wise, Universidad Autónoma de Zacatecas

11.15 **CAFÉ**

11.45 **MESA II Análisis genérales sobre los fallos de la izquierda**

Moderación: Claudia Hammerschmidt

Alejandro Grimson, Argentina: "Contribuciones para un balance teórico y político de las izquierdas en América Latina"
Edgardo Lander, Venezuela: "Venezuela: balance y perspectivas. Las tres fases del proceso bolivariano"
Jeffrey Gould, EUA: "Memorias de ambivalencia: reflexiones sobre el sandinismo en los 80 y hoy"

13.15 **ALMUERZO**

15.00 **MESA III La izquierda y los retos socio-ambientales**

Moderación: Gerardo Gutiérrez Cham

Enrique Leff, México: "De la izquierda progresista a la gran transformación social hacia la sustentabilidad de la vida"
Hans-Jürgen Burchardt, Alemania: "Izquierda y ecología: una relación subexplorada"
Jaime Preciado, México: "La izquierda y los retos socio-ambientales desde la ecología (geo) política crítica"

16.45 **CAFÉ**

17.15 **MESA IV MESA II Políticas sociales y desigualdad**

Moderación: Mara Viveros

Jesse de Souza, Brasil: "Desigualdade e neo-fascismo no Brasil"
Rebeca Ramos, Cuba: "La Política Urbana de la Izquierda: oportunidades de transformación perdidas"
Carlos Ernesto Ichuta Nina, Bolivia: "Tensiones del modelo progresista boliviano. Política económica, social e ideológica"

DÍA 2 miércoles, 2 de octubre

09.30 **MESA V Persistencia de estructuras y cambios**

Moderación: Olaf Kaltmeier

Pablo Cardoso, Ecuador: "Booms petroleros, ilusiones de transformación productiva y el retorno de Washington"
Gilberto Rescher, Alemania: "¿Continuidad de las racionalidades políticas en vez de cambio profundo en México? Un análisis de interfaz del cambio actual de gobierno"
Claudia Zapata, Chile: "Viejos y nuevos fascismos: la criminalización del movimiento mapuche en Chile y Argentina"

11.15 **CAFÉ**

11.45 **MESA VI Regímenes políticos y democracia**

Moderación: Valeria Coronel

Fernanda Torres; Argentina: "Movimientos sociales y gobiernos progresistas en América Latina: un análisis socioterritorial"
Fernando Martínez Escobar, Paraguay: "El progresismo en el Paraguay (2008-2012)"
Franklin Ramírez, Ecuador: "Izquierda, populismo y participación: dilemas democráticos"

13.30 **ALMUERZO**

15.15 **MESA VII Perspectivas hacia el futuro**

Moderación: Melissa Amezcua

René Ramírez, Ecuador: "La vida y el tiempo. Apuntes para una teoría ucrónica"
John M. Ackerman, México: "Radicalidad, hegemonía y transformación: América Latina a la vanguardia"
Fernando Filgueira, Uruguay: "Giros a la izquierda y derecha en la región: ¿Tendencias, ciclos o coyunturas críticas? Incorporación social y política en América Latina desde una mirada estructural"

17.00: **REUNIÓN PLENARIA Y CLAUSURA (Auditorio principal)**

Informes:

Centro Maria Sibylla Merian de Estudios Latinoamericanos Avanzados
C.E: info@calas.lat
http://www.calas.lat/es/node/913

FAPESP/ BAYLAT Workshop
KU Eichstätt-Ingolstadt

From Bavaria/Germany to São Paulo/Brazil:
the making of science, arts, and knowledge in an entanglement perspective

October 7th – 11th, 2019

October 7th, Monday

9.00 Registration
10.00 – 10.45 Opening ceremony
José Mauro Da Fonseca Costa Couto (Consul General of Brazil)
Dr. Irma de Melo-Reiners (Director BAYLAT)
10.45 – 13.45 Get together
15.00 – 15.15 Greetings from Prof. Dr. Gabriele Gien, President KU
15.15 – 16.15 Opening Conference
Dr. Nelson Chacón, Prof. Dr. Thomas Fischer, Prof. Dr. Karen Macknow Lisboa
The Scramble for Nature: European Scientists in Brazil in the first half of the nineteenth century

16.30-18.30 Session 1: Entanglement and transfer of ideas, knowledge and concepts
Chair: Prof. Dr. Peter Mainka (University of Würzburg)
Mediator: Prof. Dr. Iris Kantor (USP)
Sarah Strömel (University of Regensburg)
Between populism, despotism and individualism: Alexis de Tocqueville on contemporary questions in Brazilian and German society
William Funke (University of Regensburg)
Between regionalization and centralization: the interwar period in Bavaria and São Paulo as a signpost to national citizenship
Dr. Thomas Kestler (University of Würzburg)
The rise of the Workers' Party in São Paulo: structural and ideational links to Germany
Leonardo Pascuti (KU)
Nie Wieder: The Circulation of Holocaust Knowledge as an Imperative of Historical Awareness and Human Rights in Brazil (1974 – 1989)

October 8th, Tuesday

9.30 – 12.30 Session 2: Travel, materiality and circulation of objects
Chair: Prof. Dr. Iris Kantor (USP)
Mediator: Prof. Dr. Karlfriedrich Herb (University of Regensburg)

Christiane Hoth (KU)
A bridge between Bavaria and Brazil: Amélie von Leuchtenberg, her material inheritance and her reception (1829–2019)
Mariana Bussab Porto da Rocha (ESPM)
The German consumption of Afro-American capoeira: a cultural affair
Lucas Löff Machado / Angélica Prediger (KU)
Linguistic and ethnographic aspects of potatoes in daily life of German-speaking communities in Brazil
Klency de Brito Yang (Unifesp)
The art school of Benedictine Beuron: a new visual language for Brazil

14.00 – 16.00 Session 3: Travels and Migration – images and representations
Chair: Prof. Dr. Roland Schmidt-Riese (KU)
Mediator: Prof. Dr. Karen Macknow Lisboa (USP)

José Rogério Beier (USP)
House, farm and factory: the importance of the spaces for circulation of geographic knowledge in Brazil, 1802 – 1829
André Bailão (USP)
From Bavaria to Brazil and back: travel iconography, tropical landscapes, and the images of the Brazilian savanna
Dr. des. Sergej Gordon (KU)
Upheaval in Arcadia – traces of Bavarian Jesuits in Brazil and the aftermath of the Jesuit Missions in eighteenth-century Brazilian Literature
Diego Amorim Grola (USP)
Scientific objects between Brazil and Germany

16.30 – 18.00 Conference
Prof. Dr. em. Gerd Kohlhepp

Brazilian Amazonia. Conflicts between regional policy, economic interests, rain forest protection and space for living of the indigenous people since the 1970s

October 9th, Wednesday

9.30 – 12.30 Session 4: Technological transfer, transculturation, network construction
Chair: Prof. Dr. Thomas Fischer (KU)
Mediator: Prof. Dr. Gildo Magalhães Santos (USP)

Celso Aluísio Graminha (Unicamp)
The Guarani Aquifer transnational system: linking knowledge between São Paulo and Bavaria
Alexandre Ricardi (USP)
Financial capitalism and technology in sharing and seizing markets: a case study of importation of electrical equipment in Brazil
Raiany Souza de Oliveira (USP)
Germanic Presence in the Erstwhile Faculty of Philosophy, Sciences, and Letters of the University of São Paulo, 1934 – 1959
Patricia Aranha (USP)

German approaches to the last frontier: scientific research, geographical imagination and mapping processes in the region of the rivers Negro, Branco, and their tributaries

14.00 – 15.00 Session 5: Technological transfer, transculturation, network construction
Chair: Prof. Dr. Karen Macknow Lisboa (USP)
Mediator: Prof. Dr. Gildo Magalhães Santos (USP)

Aníbal Martinot Chaim (USP)
Under State control: the path of sports nationalization under Getúlio Vargas
Dayana Formiga (USP)
The German influence on the Brazilian agricultural schools: Friedrich Gustav Brieger's role in genetics at Luiz de Queiroz College of Agriculture, 1936 – 1977

15.00 – 15.30 Conference

Prof. Dr. Vanete Dutra-Dezman (USP)
„Here comes our food!" - Hans Staden, the martyr (according to Avé-Lallemant) in the land of the naked and cannibal savages, book presentation

16.00 – 18.00 Conference

Prof. Dr. Karlfriedrich Herb / Prof. Dr. Gerson Brea (University of Regensburg)
Not grounded. Vilém Flusser in São Paulo
Prof. Dr. Gildo Magalhães Santos (USP)
Science and technology: An overview of entangled German encounters with Brazil

October 10th, Thursday

9.30 – 10.30 Concluding Conference

Prof. Dr. Iris Kantor (USP)
German Statistical Cartography in the Formation of Brazilian geologists and mines engineers (1822 – 1922)

10.30 – 11.30 Discussion and evaluation on opportunities for research collaboration between the Free State of Bavaria and the State of São Paulo
All participants
Mediator: Prof. Dr. Gildo Magalhães Santos (USP)

12.00 – 13.30 Round Table – Conclusions and Further Activities (publication of results, research project, divulgation of results)

Prof. Dr. Gildo Magalhães Santos (USP)
Prof. Dr. Thomas Fischer (KU)
Prof. Dr. Karen Macknow Lisboa (USP)
Prof. Dr. Iris Kantor (USP)
Prof. Karlfriedrich Herb (University of Regensburg)
Prof. Dr. Peter Mainka (University of Würzburg)

October 11th & 12th, Friday & Saturday

8.00 – 22.00 Excursion to Munich

Museum Fünf Kontinente (Dr. Gabriele Herzog-Schröder)
Englischer Garten, Chinesischer Turm
Botanisches Staatsmuseum (Prof. Dr. Susanne Renner)

9.00 – 12.00 Historical buildings and lanscapes of Eichstätt (Christiane Hoth)

Workshop Friedrich-Ebert-Stiftung und Heinrich-Böll-Stiftung

Brasilien - soziale Akteure im Widerstand | Ohne Rechte? Ohne uns!

Mehr als ein halbes Jahr ist die rechtsextreme brasilianische Führung nun an der Regierungsmacht. Die Polarisierung der brasilianischen Gesellschaft spitzt sich zu und die soziale Lage verschlechtert sich zunehmend: Zunahme von Ungleichheit und Armut, Fortsetzung der umstrittenen Haft Lulas und Politisierung der Justiz, massive Rodungen im Amazonas, steigende Zahlen von Polizeigewalt, Angriffe auf soziale Bewegungen, die Gewerkschaften, Afro-Brasilianer_innen, Indigene, Frauen und LGBTIQ-Personen.

Zeit für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Lage und einen Blick auf den sozialen Widerstand. Wir möchten Sie daher zu der gemeinsamen Veranstaltungsreihe »Brasilien - soziale Akteure im Widerstand«, organisiert von der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Heinrich-Böll-Stiftung, dem FDCL und der Brasilien Initiative Berlin einladen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung eröffnet die Reihe mit der Veranstaltung:
»Ohne Rechte? Ohne Uns!« am 10.09.2019 um 19.00 Uhr im Refugio Berlin.

Sicher geglaubte Rechte stehen in Brasilien wieder zur Disposition. Die neoliberalen Politiken und Beschneidung von Rechten stellen die Gewerkschaften vor große Herausforderungen. Mit unseren brasilianischen Gästen möchten wir die soziale Lage in Brasilien aus Genderperspektive beleuchten und den gewerkschaftlichen Widerstand in den Mittelpunkt rücken. Die Veranstaltung findet zudem in Kooperation mit GT Sindicalistas Brasil – Berlim / AG Gewerkschaften Brasilien – Berlin statt.

Unsere Gäste sind:
- **Carmen Helena Ferreira Foro**, Vizepräsident_in des Gewerkschafsdachverbandes CUT
- **Junéia Martins Batista**, Vorstandsmitglied der CUT, zuständig für Frauen und Genderpolitik
- **Marilane Teixeira**, Universitätsprofessor_in für Ökonomie am Zentrum für Gewerkschaftsstudien und Arbeitsökonomie der Universität Campinas (Cesit/Unicamp)

Veranstaltungssprache: Deutsch-Portugiesisch, Simultanübersetzung

Weitere Veranstaltungen der Reihe »Brasilien - soziale Akteure im Widerstand«:
Rosa-Luxemburg-Stiftung
15.10.19 | 19:00 | Refugio Berlin | Lenaustr. 3-4, 12047 Berlin
Widerständige Wege - Konzepte politischer und sozialer Gegenmacht in Brasilien

Heinrich-Böll-Stiftung
05.11.19 | 19:00 | Refugio Berlin | Lenaustr. 3-4, 12047 Berlin
Brasiliens Amazonasgebiet - umkämpftes Terrain

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltungen ggf. in Online- und Offline-Medien live gesendet werden und während der Veranstaltungen Foto-, Ton- und Filmaufnahmen angefertigt werden, die nachfolgend von den Stiftungen oder Dritten einschließlich ihrer Partner veröffentlicht werden können.

Zu der Veranstaltung auf facebook kommen Sie hier.
Countries / regions: Lateinamerika/Karibik | Brasilien
Department/Section: Internationale Entwicklungszusammenarbeit | Referat Lateinamerika/Karibik

Veranstaltung Konrad-Adenauer-Stiftung

Save the date! - 12. November 2019, 17.00 – 20.00 Uhr, Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin

Von Humboldt bis heute – Lateinamerika als Partner im 21. Jahrhundert
Gespräche und Vorstellung Handbuch Lateinamerika

Das Handbuch Lateinamerika, mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegeben von Günther Maihold, Hartmut Sangmeister und Nikolaus Werz, präsentiert ohne eine übertriebene Spezialisierung politische und soziale Probleme, Themen und Herausforderungen Lateinamerikas. Das Werk mit rund 40 thematischen Einzelbeiträgen von verschiedenen Autoren aus dem Bereich der Lateinamerikaforschung und der Kooperation mit dem Kontinent umfasst eine Einleitung und Kapitel zum Stand der Lateinamerikaforschung, zu Recht/Rechtspolitik, Politik/politischen Systemen, politischer Ökonomik und kulturellen Bewegungen und sozialen Dynamiken. Es richtet sich an Studierende, Regionalexperten und in der politischen Bildung sowie der Entwicklungszusammenarbeit tätige Menschen und geht davon aus, dass die Region Lateinamerika nach wie vor unter einer sowohl regionalen als auch länderübergreifenden Perspektive behandelt werden sollte. Das Handbuch erscheint Ende Oktober im Nomos-Verlag und wird am 12. November in Berlin vorgestellt. Details folgen! Info und Kontakt: annette.schwarzbauer@kas.de .

Sommerschulen am Lateinamerika-Institut (LAI)

LAI ALUMNI PROGRAMM

In der Woche vom **23.-27.09.2019** finden zwei Sommerschulen am Lateinamerika-Institut (LAI) der Freien Universität Berlin statt. Zum einen ist es die Sommerschule für Alumni des LAI zum Thema „Gewalt und soziale Ungleichheiten in Lateinamerika“, zum anderen die Sommerschule des deutsch-kolumbianischen Friedensinstitut CAPAZ mit dem Titel „Una paz excluyente? Construcción de paz en contextos desiguales“.
Im Rahmen dieser beiden Sommerschulen würden wir Sie gerne auf die folgenden öffentlichen Veranstaltungen hinweisen und Sie dazu herzlich einladen:

Vortrag „**De la construcción de 'la paz' a la construcción del estado: Amazonía en el posacuerdo**“ von **Estefanía Ciro** (AlaOrilladelRío - Centro de pensamiento desde la Amazonía Colombiana) 23.09.2019, 18-20 Uhr, FU Berlin, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Garystr. 21, Hörsaal 102
Diskussionsrunde „**Experiencias de políticas de memoria en Perú**“ mit **Narda Henriquez Ayín** (Pontificia Universidad Católica del Perú) und **Makena Ulfe** (Pontificia Universidad Católica del Perú) 24.09.2019, 18-20 Uhr, FU Berlin, Projekthaus des LAI, Boltzmannstr. 1
Präsentation des Films „**Persistencia**“ von **Anne Huffschmid** (Freie Universität Berlin) Der Film ist im Rahmen des Forschungsprojekts „Schwarze Löcher und forensische Imagination: eine Nicht-Bild-Geschichte“ entstanden. 25.09.2019, 18-20 Uhr, FU Berlin, Lateinamerika-Institut, Rüdesheimer Str. 54-56, Raum 201
Diskussionsrunde „**El fin del proceso de paz en Colombia?**“ An der Debatte werden **Juan Mayr**, ehemaliger kolumbianischer Botschafter und Mitglied der Delegation für Friedensgespräche mit dem Ejército de Liberación Nacional (ELN), **Martín Santiago**, ehemaliger Koordinator der UN Kolumbien, und **Günther Maihold**, stellvertretender Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), teilnehmen. 26.09.2019, 18-20 Uhr, Ibero-Amerikanisches Institut, Potsdamer Str. 37, Simón-Bolívar-Saal
Das gesamte Programm der Sommerschule für Alumni des LAI finden Sie unter diesem Link: fu-berlin.de/xuzvsx2

Veranstaltung Freundeskreis Verein Iberoclub

Liebe Mitglieder bzw. Freunde des Ibero-Clubs,
wir freuen uns, Ihnen nach der Sommerpause das neue Programm des Ibero-Clubs September - Dezember 2019 zusenden zu dürfen.

Den Auftakt des Programms wird eine Veranstaltung des Ibero-Clubs zu einem aktuellen Brennpunktthema bilden: Mexiko und sein Verhältnis zu den USA.
Zwei ausgewiesene Experten berichten und diskutieren! Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für interkulturelle Begegnung laden wir Sie herzlich ein für

Mittwoch, 11. September 2019, 19:30 Uhr
zum Vortragsgespräch **„THE WALL: Mexiko und die USA in den Zeiten von Donald Trump“** mit Prof. Dr. WALTHER L. BERNECKER, Nürnberg
RAIMUND ALLEBRAND, IFIB Bonn (Moderation)

Veranstaltungsort:
Ludwig-van-Beethoven Musikschule Bonn,
Kurfürstenallee 8, 53177 Bonn Bad Godesberg

Die Veranstaltung erfolgt mit freundlicher Unterstützung der Stadt Bonn.

Zum Thema:
Seit Jahren bietet Mexiko ein ambivalentes Bild: Die Medien berichten von Drogenhandel und Mafiakartellen, von Gewalt und Straflosigkeit, von Korruption und Menschenrechtsverletzungen, kurzum: von einem "failed state", in dem die Regierung zu einer Marionette der Drogenbosse wurde oder zum Teil des kriminellen Systems. Andererseits wird das Land im wirtschaftlichen Sektor als Hoffnungsträger Lateinamerikas präsentiert, als Scharnier zwischen den Latinos und den USA. Als Durchgangsland für Einwanderer und billige Arbeitskräfte konnte es seine Position gegenüber den USA ausnutzen.

Einen Dämpfer erfuhr Mexiko allerdings durch die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten. Er arbeitet mit Hochdruck an einer grundlegenden Neugestaltung der US-mexikanischen Beziehungen, schickt Migranten trotz humanitärer Bedenken zurück nach Mittelamerika, verfolgt weiterhin den Bau einer monumentalen Grenzmauer. Mexiko wurde erpressbar, Trump droht mit wirtschaftlichen Sanktionen, die Zeichen stehen auf Sturm – Walther Bernecker und Raimund Allebrand versuchen eine Zwischenbilanz im Verhältnis Mexikos zu den USA.

Zu den Gesprächspartnern:

Prof. Dr. Walther L. BERNECKER, Historiker und emeritierter Professor für Auslands-wissenschaften (romanische Sprachen) an der Universität Erlangen-Nürnberg mit zahlreichen Publikationen zu Spanien und Lateinamerika

RAIMUND ALLEBRAND ist Publizist, Buchautor und existenzieller Therapeut; berufliche Tätigkeiten in Erwachsenenbildung und Journalismus, interkulturellem Kulturmanagement und psychologischer Beratung; Geschäftsführer der AFIB-Arbeitsgemeinschaft für interkulturelle Begegnung e.V. und Leiter des IFIB – Institut für interkulturelle Beratung in Bonn.

Mail: freundeskreis@iberoclub.de
www.iberoclub.de

CALLS FOR PAPERS

Convocatoria abierta, Guadalajara, 18 al 21 de mayo, 2020
Academia internacional de jóvenes investigadores
"Producción de conocimientos en tiempos de crisis: Dialogando desde la horizontalidad"

CALAS
MARIA SIBYLLA MERIAN CENTER

El diálogo es un instrumento básico de comunicación, tanto para tanto para detectar, comprender y construir nuevo conocimiento frente a múltiples crisis, como lo es también para afrontarlas. En el intercambio de ideas, sentimientos y opiniones nos podemos dar cuenta de que muchas veces el orden establecido es disfuncional; que las mismas normas ya no son vigentes y que las formas habituales de acción ya no alcanzan para enfrentar y resolver los problemas actuales. Más allá de la detección de estas fisuras y rupturas críticas, el diálogo también es una forma social para encontrar respuestas frente a diversas crisis. Cuando se lleva a cabo en equidad y horizontalidad, es un lugar privilegiado de creatividad social. En el encuentro de dos o más saberes, estos no solamente se suman, sino que pueden crear un tercer conocimiento innovador, hasta revolucionario.

Fomentar el diálogo muchas veces se confunde con el discurso políticamente correcto. Sin embargo, un diálogo horizontal entre iguales requiere de muchos factores y también una reflexión metodológica. En esta academia nos interesa explorar estos elementos tal como son la escucha, el reconocimiento mutuo, la participación igualitaria durante todo el proceso, la capacidad de autocrítica, formas narrativas polifónicas y dialógicas, así como la representación del otro desde sus voces, las nuestras y las de otros, hasta preguntas de derecho de autor y reproducción de resultados. Además de reflexiones teóricas-metodológicas, serán de interés los ejemplos de la puesta en práctica de diferentes formas dialógicas, horizontales y sus resultados.

Sin embargo, también hay límites del diálogo. Por ejemplo, una limitación tiene que ver con posturas homogéneas, o en contextos autoritarios cuando no es posible manifestar otras opiniones y se obstaculiza el diálogo. Otros límites tienen que ver con los contextos de poder. ¿Es posible entrar en un diálogo con perpetradores? ¿Bajo qué condiciones es posible un diálogo entre ofensores y víctimas? ¿De qué tipo de diálogo hablamos con agencias estatales o con distintos grupos económicos, por ejemplo a través de encuestas?

En esta academia de post-graduados nos interesan especialmente tres constelaciones dialógicas. Estos temas pueden ser explorados desde las ciencias sociales y las humanidades, asimismo desde otros órdenes de producción de conocimientos como las artes, los saberes indígenas y afro-americanos.

Diálogos inter-regionales

El conocimiento depende mucho del locus de enunciación. Esto significa también que se piensa diferente en diferentes espacios geográficos, que no dependen sólo – de manera geodeterminada por el lugar – sino también de su genealogía histórica. A nivel global se revela en una marcada geopolítica del poder que establece una división internacional del trabajo, según la cual los

conceptos reconocidos en el campo académico se fabrican en el Norte global, con base en los recursos de los conocimientos del Sur global. Para el diálogo inter-regional las diferencias entre los lugares son de interés particular para promover el diálogo. Los mismos conceptos tienen significados muy diferentes dependiendo de la región, pensemos en las múltiples y a veces antagónicas connotaciones del concepto de raza en México, EE.UU., y Brasil. Sin embargo, los conceptos no se quedan en un lugar, viajan, migran, y son integrados, ajustados y transformados.

Diálogo interdisciplinario

El llamado para realizar investigaciones interdisciplinarias ya es común en reuniones sobre las políticas educativas y comunicativas. Pero en la práctica todavía la investigación es disciplinar. Por contraste vemos que muchas crisis contemporáneas – tal como el cambio climático – no pueden ser ni explicadas y menos resueltas por sola una disciplina. El parroquialismo de las disciplinas nos impide entender crisis multifacéticas y complejas. Para poder enfrentarlas es importante analizar los problemas y los avances en la investigación inter- o transdisciplinaria, y explorar proyectos concretos que sirvan de modelos.

Diálogo de conocimientos

El campo académico es un lugar privilegiado de producción de conocimientos. Pero no es el único. Hay diferentes comunidades epistemológicas – que no sólo no han entrado en un diálogo con la academia, sino que han sido discriminadas hasta producir un real epistemicidio (Sousa Santos). Para producir conocimiento nuevo en el diálogo horizontal entre estas diversas comunidades es necesario preservar y fomentar la ecología de los saberes. En América Latina los pueblos indígenas – con sus diferentes epistemologías y cosmovisiones – son contrapartes claves para promover el diálogo entre conocimientos. Asimismo, la producción de movimientos sociales, en estrecho contacto con múltiples comunidades, son productores de conocimiento. Y también el campo de producción cultural, desde la literatura, pasando por el arte, el cine, hasta las nuevas formas de comunicación social representadas por grupos de actores que son indispensables para un amplio y democrático encuentro e intercambio de conocimientos. Por último, frente al ecocidio presente, el diálogo no se puede limitar a los seres humanos, sino tiene que implicar nuevas formas dialógicas con el medio ambiente.

Queda por aclarar que estas tres temáticas no siempre pueden ser separadas y que su entrelazamiento puede generar conocimiento complejo que aporte al entendimiento y solución de las múltiples crisis.

La academia de jóvenes investigadoras e investigadores ofrece un espacio para discutir proyectos académicos que se inscriben en estos enfoques. Además, se ofrecen conferencias magistrales y talleres temáticos que ofrezcan herramientas a los jóvenes investigadores para presentar trabajos en inglés, publicar en revistas científicas, conseguir becas de investigación, etc.

Lugar: Sede principal del CALAS en Guadalajara, México

Fecha: 18 al 21 de mayo 2020

Dirigido a: Estudiantes de maestría, doctorado y posdoctorado en las Ciencias Sociales y Humanidades que aporten sólidas reflexiones teóricas y empíricas sobre al menos uno de los ejes temáticos de la convocatoria.

Postulación: Llenar el formato de aplicación descargable en la página web del CALAS con título y resumen de la propuesta y una breve ficha académica con indicación de los estudios realizados y, si procede, publicaciones relevantes.

Idioma: español

Envío de propuestas: Por correo electrónico, hasta el **3 de noviembre de 2019**, a la dirección **eventos@calas.lat** y con referencia "**academia diálogos**"

Selección: Un comité académico seleccionará los trabajos bajo criterios de excelencia. Los/las postulantes serán notificados antes del **20 de diciembre 2019** sobre el dictamen de sus trabajos. Participantes aceptados deben de mandar por lo menos 6 semanas antes del evento el *paper* de su presentación.
Financiamiento: El CALAS se hará cargo de los gastos de viaje y hospedaje de los participantes aceptados.

Contacto e informes:
Centro Maria Sibylla Merian de Estudios Latinoamericanos Avanzados
C.E: info@calas.lat

Veranstaltungen Heinrich-Böll-Stiftung

REFLECTIONS – Lateinamerika
19. Internationales Literaturfestival Berlin
Donnerstag, 12. September 2019 – Montag, 16. September 2019 / Berlin
https://calendar.boell.de/de/event/reflections-lateinamerika

Das internationale literaturfestival berlin (ilb) findet vom 11. bis 21. September 2019 zum 19. Mal statt.
Im Rahmen des Festivals werden seit seiner Gründung im Jahr 2001 alljährlich im September zeitgenössische Entwicklungen der Prosa, Lyrik, Nonfiction, Graphic Novel und Kinder- und Jugendliteratur aus aller Welt vorgestellt, hochaktuelle politische Themen und wissenschaftliche Diskurse verhandelt sowie aktive Leseförderung und Literaturvermittlung betrieben.
Das Lateinamerikareferat der Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt in diesem Jahr die Teilnahme von insgesamt sechs lateinamerikanischen Autor/innen, Journalist/innen und Aktivist/innen am ilb.
Im Rahmen des Programms REFLECTIONS werden sie an Gesprächsrunden teilnehmen und in Lesungen Einblicke in ihre Arbeit geben.

12.9.2019
19.30 REFLECTIONS | »Crónicas« – Literarische Reportagen aus Südamerika I
James-Simon-Galerie

Leila Guerriero [Argentinien] zeichnet mit »Opus Gelber. Retrato de un pianista« ein fesselndes Porträt von Bruno Gelber, einem der großen Pianisten des 20. Jahrhunderts.
Crónicas erzählen wahre Geschichten, »die den Drift des Realen ins Wunderbare aufnehmen. Südamerika, so die unausgesprochene Prämisse, ist voller Eigenheiten, denen eine Berichterstattung nach einem simplen Wer, Wo, Was, Warum nicht gerecht wird.« [Der Tagesspiegel]. Mit Leila Guerriero präsentiert eine der prominentesten Vertreterinnen dieser genuin lateinamerikanischen Erzählform einen ihrer Texte.
Moderation: Michi Strausfeld Sprecherin: Susanna Kraus
Die Veranstaltung wird konsekutiv deutsch-spanisch übersetzt.
Kooperationspartner: ilb (Internationales Literaturfestival Berlin)
Gebühr: 8 Euro / ermäßigt 6

13.9.2019
18.00 REFLECTIONS | Brasilien unter Bolsonaro I
Instituto Cervantes

Gesprächsrunde zur Lage in Brasilien seit dem Amtsantritt des rechtsradikalen Präsidenten Jair Bolsonaro. Mit **Djamila Ribeiro** [Brasilien], **Luiz Ruffato** [Brasilien] und **Perry Anderson** [GB].
Ein Präsident, der gegen die Opposition hetzt, den Raubbau an der Natur fördert und offen LGBTQ-feindlich auftritt: Faschist oder nur Populist? Wie lässt sich Jair Bolsonaros Aufstieg im historischen Kontext besser verstehen? Der Schriftsteller Luiz Ruffato, die schwarze feministische Aktivistin Djamila Ribeiro und der Historiker Perry Anderson diskutieren die Lage in Brasilien knapp neun Monate nach Amtsantritt Bolsonaros.
Die Veranstaltung wird portugiesisch-englisch übersetzt.
Kooperationspartner: ilb (Internationales Literaturfestival Berlin)
Gebühr: 8 Euro / ermäßigt 6

13.9.2019
19.30 REFLECTIONS | Brasilien unter Bolsonaro II
Instituto Cervantes

Ein Gespräch über Widerstand gegen und Flucht vor der antiliberalen Regierung Bolsonaro. Mit **Márcia Tiburi** [Brasilien], **Rafael Cardoso** [Brasilien] und **Leonardo Tonus** [Brasilien].
Morddrohungen vertrieben die brasilianische Philosophin, Politikerin und Schriftstellerin Márcia Tiburi aus ihrer Heimat. Sie ist kein Einzelfall: Unmittelbar nach der Wahl Bolsonaros nahmen in Brasilien politisch motivierte Übergriffe rapide zu. Tiburi spricht mit dem Kunsthistoriker und Schriftsteller Rafael Cardoso sowie mit Leonardo Tonus, Professor für brasilianische Gegenwartsliteratur, über die antiliberalen Züge der neuen brasilianischen Regierung, Widerstand und Zufluchtsorte in Europa.
Die Veranstaltung wird deutsch-portugiesisch übersetzt.
Kooperationspartner: ilb (Internationales Literaturfestival Berlin)
Gebühr: 8 Euro / ermäßigt 6

16.9.2019
18.00 REFLECTIONS | »Crónicas« – Literarische Reportagen aus Südamerika II
Collegium Hungaricum

Óscar Martínez [El Salvador] recherchierte für »Man nannte ihn El Niño de Hollywood« die Entwicklung der Gangkultur in Südamerika.
Crónicas erzählen wahre Geschichten, »die den Drift des Realen ins Wunderbare aufnehmen. Südamerika, so die unausgesprochene Prämisse, ist voller Eigenheiten, denen eine Berichterstattung nach einem simplen Wer, Wo, Was, Warum nicht gerecht wird.« [Der Tagesspiegel]. Der renommierte investigative Journalist Óscar Martínez, einer der prominentesten Vertreter dieser genuin lateinamerikanischen Erzählform, präsentiert Texte aus seinem gemeinsam mit seinem Bruder, dem Anthropologen Juan José Martínez verfassten Buch, in dem beide Autoren die Gangkultur in den Ländern Südamerikas untersuchen. Im Mittelpunkt ihrer Recherche steht Miguel Ángel Tobar, genannt El Niño de Hollywood, der bereits als Teenager zum skrupellosen Mörder wurde.
Moderation: Hernán D. Caro Sprecher: Frank Arnold
Die Veranstaltung wird deutsch-spanisch übersetzt.
Kooperationspartner: ilb (Internationales Literaturfestival Berlin)
Gebühr: 8 Euro / ermäßigt 6

Kooperationspartner/innen:

internationales literaturfestival berlin

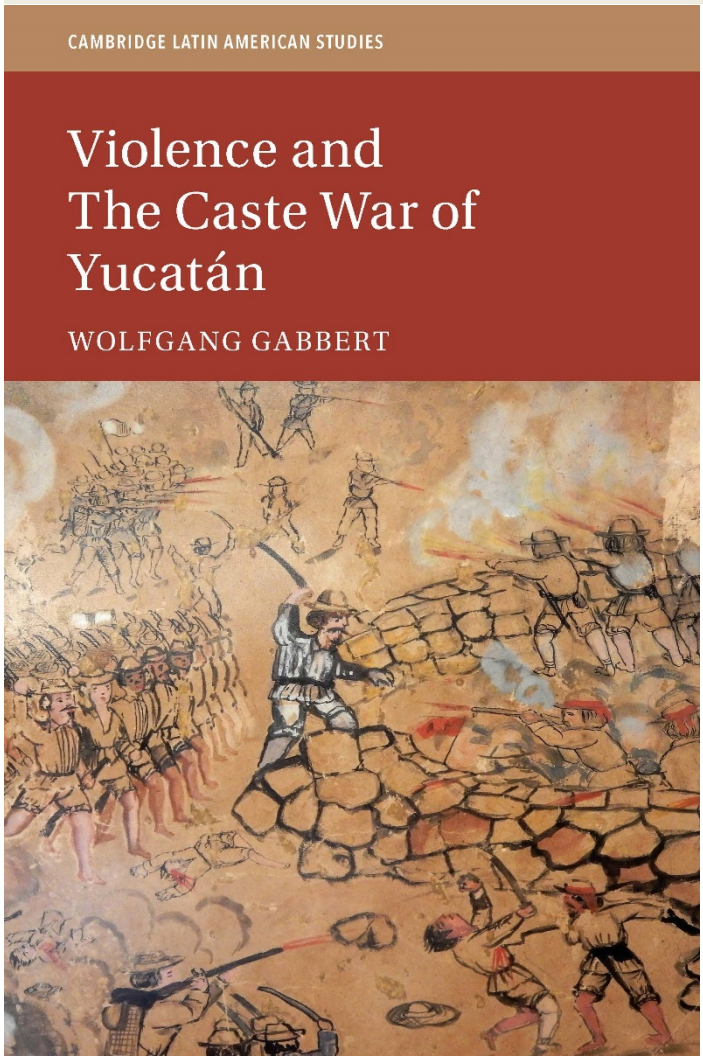
Veranstaltungsreihe
»Brasilien – soziale Akteure im Widerstand«
Dienstag, 10. September 2019; Dienstag, 15. Oktober 2019; Dienstag, 5. November/ Berlin
https://calendar.boell.de/de/event/brasilien-soziale-akteure-im-widerstand

Die Polarisierung der brasilianischen Gesellschaft spitzt sich zu und die soziale Lage verschlechtert sich zunehmend – Anlass für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Konjunktur in Brasilien und einen Blick auf den sozialen Widerstand. Damit setzt sich die Veranstaltungsreihe **»Brasilien – soziale Akteure im Widerstand«** auseinander, die die Heinrich-Böll-Stiftung zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, dem FDCL und der Brasilien Initiative Berlin organisiert.

10. September | 19.00 | Friedrich-Ebert-Stiftung | Berlin
Ohne Rechte? Ohne Uns!
15. Oktober | 19.00 | Rosa-Luxemburg-Stiftung | Berlin
Widerständige Wege – Konzepte politischer und sozialer Gegenmacht in Brasilien
05. November | 19.00 | Heinrich-Böll-Stiftung | Berlin
Brasiliens Amazonasgebiet – umkämpftes Terrain

VERÖFFENTLICHUNGEN

Neuerscheinung Wolfgang Gabbert



Gabbert, Wolfgang (2019): Violence and The Caste War of Yucatán, Cambridge Latin American Studies. Cambridge: Cambridge University Press. 354 pp. ISBN 978-1-108-49174-7.

Violence and the Caste War of Yucatán
Wolfgang Gabbert
Leibniz Universität Hannover

Violence and The Caste War of Yucatán analyzes the extent and forms of violence employed during one of the most significant indigenous rural revolts in nineteenthcentury Latin America: the Caste War of Yucatán in the tropical southeast of Mexico. Combining the results of historical, anthropological, and sociological research with the thorough investigation of primary sources from numerous archives, the book ascertains that violence was neither random nor the result of individual bloodthirstiness but in many cases followed specific patterns related to demographic, economic, political, and military factors. In addition to its use against the enemy, violence also played a role in the establishment and maintenance of order and leadership within the ranks of the contending parties. While the Caste War has been widely considered a conflict between the whites and the Maya, this book shows that Indians and non-Indians fought and died on both sides.

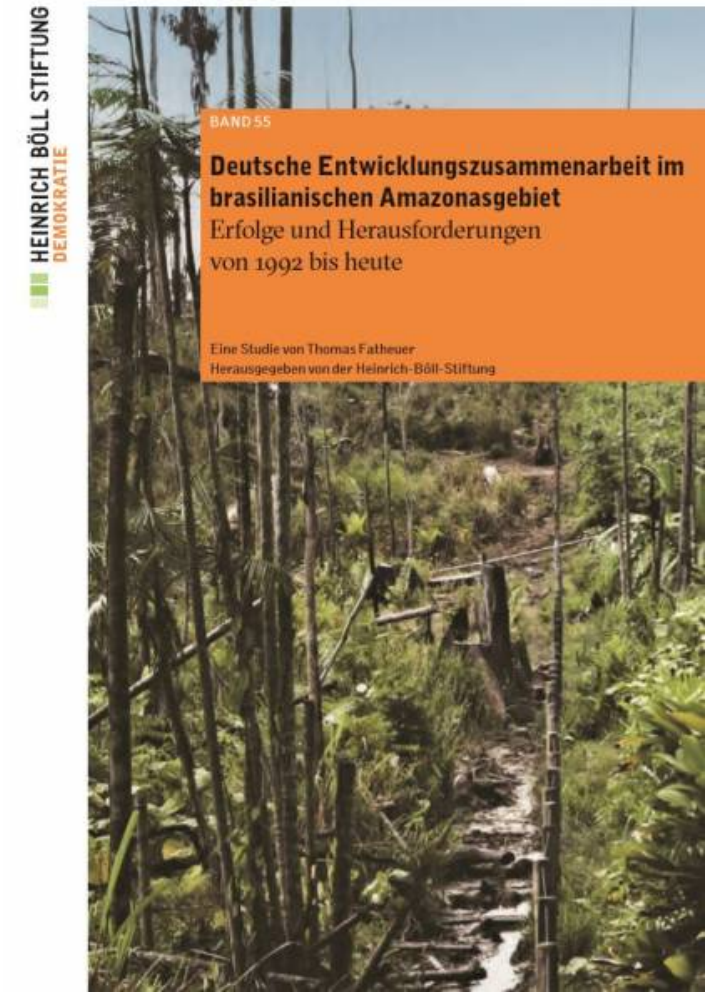
Neuerscheinung Jens Hentschke

Jens R Hentschke, "'Civilizar' Uruguay: la construcción cultural de la nación por los varelistas y batllistas en el contexto de los desafíos globales," in Sonia Scaffo, Ana Ribeiro, and Dora Borges (eds.), *José Pedro Varela y la Sociedad de Amigos de la Educación Popular: una década fecunda, 1868-1879* (Montevideo: SAEP und Mosca, 2018), S. 33-60.

Neuerscheinung CALAS

Claudia Zapata: Crisis del multiculturalismo en América Latina, siehe: http://www.calas.lat/publicaciones/afrontar-las-crisis/claudia-zapata-crisis-del-multiculturalismo-en-am%C3%A9rica-latina

Neuerscheinungen Heinricht-Böll-Stiftung



Thomas Fatheuer, [HG] Heinrich-Böll-Stiftung
Deutsche Entwicklungszusammenarbeit im brasilianischen Amazonasgebiet
Erfolge und Herausforderungen von 1992 bis heute
Der Schutz des Regenwaldes erlebt in Brasilien schwere Zeiten. Mit der Wahl von Jair Bolsonaro zum Präsidenten des Landes hat ein Politiker die Regierungsverantwortung übernommen, der die Demontage der aktuellen Umweltgesetzgebung offen propagiert und umsetzt. Dies stellt auch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit vor schwere Herausforderungen, denn der Schutz des Amazonas war mehr als 25 Jahre und seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit.

In der vorliegenden Studie des Brasilien-Experten Thomas Fatheuer werden die generellen Linien dieser Kooperation dargestellt und analysiert. Denn auch und gerade in schwierigen Zeiten ist eine Reflexion darüber nützlich und notwendig, wie und in welchen Bereichen internationale Zusammenarbeit am besten und langfristig wirken kann.

Veröffentlichungsort: Berlin
Veröffentlichungsdatum: August 2019
Seitenanzahl: 80
Lizenz: CC-BY-NC-ND 4.0
Sprache der Publikation: Deutsch
ISBN / DOI: 978-3-86928-207-7
Kostenlos
https://www.boell.de/de/2019/08/27/deutsche-entwicklungszusammenarbeit-im-brasilianischen-amazonasgebiet Bestellung oder Download als pdf

Podcast
Das Amazonas-Gebiet in Gefahr
https://soundcloud.com/boellstiftung/das-amazonas-gebiet-in-gefahr

Nach etwas mehr als einem halben Jahr an der Macht hat der ehemalige Militär Bolsonaro eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, die Amazonien und die traditionelle Bevölkerung bedrohen. Über aktuelle Risiken und Perspektiven des Waldes und seiner Bewohner und Bewohnerinnen sprachen wir mit renommierten brasilianischen Aktivistinnen.

Interviewpartnerinnen:
Adriana Ramos, Instituto Socioambiental – ISA und eine der NRO-Vertreter/innen im Amazonienfonds
Eliane Moreira, Staatsanwältin beim Ministério Público im Bundesstaat Pará
Von Maricel Drazer Mehr

trAndeS Working Paper

La serie de trAndeS **Working Paper** sirve para difundir los primeros resultados de investigaciones empíricas en curso y los debates conceptuales o teóricos relacionados a fin de profundizar el intercambio de ideas sobre la relación entre las desigualdades sociales y el desarrollo sostenible en la región andina. Se enfoca en como las desigualdades sociales pueden prevenir el desarrollo sostenible y en las medidas e instrumentos que puedan contribuir a la reducción de las desigualdades, y por ende a la realización de las 17 Objetivos de Desarrollo Sostenible (ODS) de la Agenda 2030 de NNUU en la región.

Durand, Francisco (2019): "La captura corporativa del Estado en América Latina", trAndeS Working Paper Series 8, Berlin: Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin.

Díaz, Belén (2019): "'Sí podemos vivir mejor': Estrategias de la nueva derecha ecuatoriana para interpelar a las clases medias", trAndeS Working Paper Series 9, Berlin: Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin.

Länderberichte Konrad-Adenauer-Stiftung

Ergebnisse der Vorwahlen in Argentinien - Stimmungsbild für die Präsidentschaftswahlen am 27. Oktober 2019

Länderbericht von Olaf Jacob, Alma Wißkirchen, 16. August 2019

Am 11. August fanden in Argentinien die Vorwahlen, genannt PASO (Primarias Abiertas, Simultáneas y Obligatorias), statt. Das Ergebnis bietet ein klares Bild über die politische Stimmung in Argentinien: Mit gut 47 Prozent der Stimmen geht die politische Allianz des Peronisten Alberto Fernández und der ehemaligen Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner, Frente de Todos, als klarer Gewinner aus den Vorwahlen hervor. Überraschend schlecht fällt das Ergebnis der Allianz des amtierenden Präsidenten Mauricio Macri, Juntos por el Cambio, aus, die nur knapp 32 Prozent der Stimmen erhielt.
https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/ergebnisse-der-vorwahlen-in-argentinien

Feuer in Brasilien - "Der Erhalt der Amazonasregion wird nur mit internationaler Unterstützung auch in Zukunft möglich sein"

Interview mit Anja Czymmeck, 27. August 2019

Große Teile des Amazonas-Regenwaldes in Brasilien stehen noch immer in Flammen. Anja Czymmeck, Leiterin des KAS-Büros in Rio de Janeiro, schildert im Interview die Maßnahmen der brasilianischen Regierung zum Schutz der Region und welche Rolle dabei internationale Hilfen spielen.
https://www.kas.de/web/brasilien/publikationen/einzeltitel/-/content/feuer-in-brasilien

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Cátedra CALAS en Bielefeld y Kassel, Alemania

El Centro Maria Sibylla Merian de Estudios Latinoamericanos Avanzados en Humanidades y Ciencias Sociales (CALAS, por sus siglas en inglés) y las universidades de Bielefeld y Kassel convocan una beca para ocupar el puesto de Profesor Visitante de la cátedra CALAS. El programa está organizado conjuntamente por el Centro de Estudios Interamericanos de la Universidad de Bielefeld (CIAS: https://www.uni-bielefeld.de/cias/) y el Centro de Estudios Latinoamericanos de la Universidad de Kassel (CELA: https://www.cela.uni-kassel.de). La beca incluye una estancia de cuatro meses en ambas universidades. De acuerdo con el Programa de Investigación CALAS "Afrontar la Crisis: Perspectivas trans-disciplinarias desde América Latina", se espera que el/la titular de la cátedra contribuya al desarrollo de nuevos enfoques metodológicos y analíticos para comprender los procesos de cambio y las crisis en América Latina.
Para mayor información sobre CALAS diríjase a la página web del Centro: www.calas.lat

Enfoque temático

La cátedra CALAS ofertada por las universidades de Bielefeld y Kassel está abierta para académicos interesados en América Latina que buscan comprender las experiencias de crisis en la región tanto desde la enseñanza como desde la investigación. La atención se centra en el análisis de los diferentes conflictos y crisis del pasado inmediato, el presente y en las perspectivas de solución de las mismas. La cátedra tiene como objetivo promover la investigación transdisciplinaria sobre la crisis, los procesos de cambio social que la acompañan y el rol que los diferentes actores desempeñan en ellos.
El enfoque temático se basa en la experiencia significativa adquirida en América Latina para hacer frente a múltiples crisis. Abordar estos desafíos ha dado lugar a enfoques teóricos y empíricos que son relevantes no sólo para la región sino, en general, para comprender y resolver diferentes problemas que interesan a la humanidad en su conjunto. El enfoque de CALAS "Afrontar la Crisis: Perspectivas transdisciplinarias desde América Latina" aborda, desde una perspectiva crítica, cuestiones y preguntas relacionadas a cómo estas crisis y procesos de cambio son provocados, percibidos, interpretados, acelerados, desacelerados y enfrentados por diferentes actores sociales. ¿Qué estrategias surgen para enfrentar las crisis? ¿Cómo pueden materializarse o institucionalizarse estos nuevos enfoques para resolver problemas y enfrentar las crisis, incluidos aquellos transregionales?
Se espera que la o el titular de la cátedra trabaje sobre estas preguntas y el enfoque de investigación de CALAS. En este sentido, la profesora o el profesor visitante también deberá colaborar con la reflexión, deconstrucción y descentralización de las cuestiones relacionadas a la generación del conocimiento, conceptos, dinámicas y soluciones a la crisis, y adaptarlas al contexto latinoamericano.

Bases

La convocatoria está dirigida a destacados académicos e investigadores reconocidos internacionalmente con formación universitaria en Humanidades o Ciencias Sociales. Se requiere que las y los candidatos hayan desarrollado proyectos de investigación y tengan experiencia

docente. El grado académico mínimo exigido es el doctorado; además, son necesarios algunos requisitos adicionales como tener más de un libro publicado u otras obras o artículos de relevancia científica. Para la enseñanza, los aspirantes internacionales requieren un dominio excelente del idioma inglés o alemán.

CALAS está comprometido con la inclusión y la meta de la paridad de género. Las solicitudes de personas con capacidades especiales son expresamente bienvenidas.

La o el profesor(a) visitante de CALAS recibirá una remuneración equivalente a la de una profesora/un profesora de tiempo completo en Alemania de unos 4.000 euros al mes, de conformidad con las disposiciones de la Ley de Seguridad Social. En este monto están incluidos todos los costos de movilidad, visa, alojamiento, seguro médico, viajes para asistir a eventos, etc.

Durante su estancia, las universidades de Bielefeld y Kassel proporcionarán al profesor(a) visitante un lugar de trabajo adecuadamente dotado (equipo técnico, acceso a Internet etc.) y la infraestructura de las universidades (biblioteca, etc.). Además, recibirán apoyo para la la búsqueda de alojamiento, la realización de trámites burocráticos *in situ*, y la obtención de la visa requerida, etc.

En total se requiere que la o el profesor(a) visitante permanezca durante dos meses en cada universidad (Bielefeld y Kassel).

Tareas de la Cátedra CALAS en Bielefeld and Kassel

- Desarrollar un proyecto de investigación que esté relacionado con el enfoque temático de CALAS y sus preguntas de investigación
- Publicar los resultados de la investigación (artículos científicos)
- Dictar un curso en la Maestría de Estudios Interamericanos en la universidad de Bielefeld (alemán, inglés o español) y otro en la Licenciatura o Maestría en Ciencias Sociales en la universidad de Kassel (alemán o inglés). Cada curso incluye la organización de los exámenes y otras modalidades de evaluación de los estudiantes.
- Realizar al menos un evento académico público (charla magistral o conferencia) en cada universidad sobre el tema de investigación que se esté desarrollando y, cuando proceda, en las demás universidades que participan del proyecto CALAS (Hannover, Jena)
- Preparar un informe final de 5 páginas sobre todas las actividades realizadas durante el ejercicio de la Cátedra visitante

Aplicación

Se requieren los siguientes documentos

- Llenar el ***Formato de aplicación***
- Carta de motivación (1 página) en la que se explique sus aptitudes para ocupar la Cátedra y cuáles son sus expectativas.
- *Curriculum vitae* de tres páginas con lista de publicaciones relevantes y cursos dictados
- Copia del título/certificado de doctorado.
- Propuesta para dos cursos interdisciplinarios (max. 1 página cada uno donde conste el título y una breve descripción de los mismos). Un curso debe ser en alemán o inglés, el otro puede ser en alemán, inglés o español.
- Propuesta de dos ponencias relacionadas con el enfoque de investigación de CALAS y que podrán ser publicadas como artículos (1 página cada una, con un máximo de 10 fuentes bibliográficas)
- Comprobante de haber tenido experiencia previa dictando cursos o seminarios en inglés o alemán, cuando corresponda

Fechas importantes

Cierre de la convocatoria: 15 de noviembre 2019

Toma de decisión: 15 de diciembre 2019

Início de la cátedra: 1 de abril 2020
Presencia: Abril-Mayo 2020: Bielefeld; Junio-Julio 2020: Kassel

Las solicitudes deben enviarse en un solo archivo pdf a la siguiente dirección de correo: convocatorias@calas.lat, Referencia: Cátedra CALAS Alemania

La convocatoria está sujeta a la concesión de fondos por parte de las Universidades de Bielefeld y Kassel. Debido a la cantidad de solicitudes, no se pueden justificar los rechazos.

Informes sobre la Cátedra

Prof. Dr. Olaf Kaltmeier, Universidad de Bielefeld, Tlf: +49 (0)521-106-3216
Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt, Universidad de Kassel, Tlf.: +49 (0)561 804-3464
C.E.: info@calas.lat

Universidad de los Andes, Bogotá, Facultad de Ciencias Sociales Programa de Sociología, Convocatoria Docente 2019-2020

El Programa de Sociología de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad de los Andes se complace en anunciar la apertura de una convocatoria pública para vincular a un/a profesor/a de tiempo completo y dedicación exclusiva a su planta docente a partir de 2020.

Responsabilidades

Se espera que el candidato seleccionado realice labores de docencia en el pregrado y en el postgrado, desarrolle proyectos de investigación y busque financiación externa para realizarlos, y participe en las actividades y el desarrollo institucional del Programa y la Universidad. Mayor información sobre la Opción en Sociología, la Maestría en Sociología y la Facultad de Ciencias Sociales, puede encontrarse siguiendo estos links.

Requisitos académicos

La convocatoria está abierta para postulantes con título de doctorado al momento de asumir el cargo.
Los candidatos deben tener un título de doctorado en Sociología.

Cargo

El Programa está interesado en vincular un profesor de tiempo completo y dedicación exclusiva. Será el comité de ordenamiento de la Facultad de Ciencias Sociales el que determinará la clasificación de quien sea elegido.

Postulación

Las postulaciones deben incluir los siguientes documentos:

1. Hoja de vida donde esté claramente indicada la experiencia investigativa y/o docente del aspirante. Adicionalmente, si el/la aspirante ha logrado conseguir recursos financieros para su investigación, indicarlo en la hoja de vida (financiador y monto).
2. Copia de una publicación académica relacionada con el presente concurso (la que el aspirante considere la mejor y más pertinente).
3. Dos cartas de recomendación (enviadas por separado por quienes las escriban). En estas cartas de recomendación se debe ser explícito sobre cómo conoce al aspirante, y su evaluación de las habilidades de él/ella en docencia/investigación.
4. Un texto de máximo cinco páginas sobre la trayectoria académica, la agenda de investigación, la visión de su labor académica dentro Programa de Sociología de la Universidad de los Andes.
5. Un programa para un Seminario Sociológico de la Maestría en Sociología de tema a elección del

candidato (para dar una idea, los que se han dictado hasta el momento son Sociología del Desarrollo, Estado y Violencia, La Ciudad Desigual, etc.), un programa de métodos para la Maestría en Sociología (puede ser de métodos cuantitativos, cualitativos, big data, visualización análisis de redes o algún otro) y un programa de pregrado más interdisciplinario y general que puede ser un CBU o un curso de año básico de la Facultad.
6. Experiencia docente previa es deseable.

La fecha y hora límite para la entrega de documentos es el 26 de septiembre de 2019 (11:59 p.m. hora local colombiana).

La lista de los/las candidatos/as preseleccionados con base en la documentación suministrada será comunicada por correo electrónico a más tardar el 10 de octubre de 2019. Éstos/as serán invitados/as a realizar, entre el 14 y el 25 de octubre de 2019, una entrevista con profesores del Departamento, así como una presentación pública sobre algún trabajo de su agenda de investigación. La selección definitiva será comunicada a más tardar el 8 de noviembre de 2019.

Enviar los documentos y las cartas de recomendación a: María José Álvarez
mj.alvarez@uniandes.edu.co

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der ADLAF durch:
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS)
Marktplatz 7
85072 Eichstätt
Vorsitzender der ADLAF: Prof. Dr. Thomas Fischer
Kontakt:
Tel.: 0049–(08421)-9321249
E-mail: adlaf@ku.de
Internet: http://www.adlaf.de

Redaktionelle und technische Bearbeitung: Christiane Hoth